

Das achtzehnte Jahrhundert. IV. Tabelle.

Geschichte der reformirten Kirche.	Reformirte Lehrer.	Von den Arminianern.	Von den Schwabern.	Von der griechischen Kirche.
<p>I. Die Engländer gaben sich rühmliche Mühe, die christliche Religion auszubreiten. Die Gesellschaft zur Ausbreitung christlicher Erkenntnis in London, wurde unter König Wilhelm III. erneuert, bestärkt und erweitert, dann auch Missionen errichtet, besonders in Amerika, zu deren Beförderung in den americanischen Colonien, hauptsächlich zu Boston und auf den Bermuda'schen Inseln Gesellschaften gestiftet wurden. Die Methodisten errichteten neue Gemeinden am Savannah u. s. w. Auch in Schottland entstand eine Gesellschaft die christliche Erkenntnis auszubreiten, und erhielt ihre Bestätigung von der Königin Anna. Sie haben auch die Holländer in ihren Colonien in Ostindien auf Cayena und dem Bergbürg der guten Hoffnung und in ihren americanischen Colonien an der Bekrähung der Heiden gearbeitet.</p> <p>II. Wider die Reformirten in Frankreich gab K. Ludwig XV. neue Verfolgungsgesetze, welche bisweilen streng befolgt wurden. Am merkwürdigsten ist die Einrichtung des nachher unschuldig befundenen Joh. Calas durch das Parlament zu Toulouse (1762.) Doch ist ihre Anzahl in Frankreich noch sehr groß, und sie haben sich nunmehr dem Ansehen nach ein glänzender Schicksal zu versprechen.</p> <p>III. Unter den eigentlichen Reformirten wuchsen die ältern Streitigkeiten über die allgemeine Gnade, und andere damit verwandene Lehren im Brandenburgischen und in Siebenbürgen erneuert. Es entstanden auch neue Streitigkeiten mit Jac. Saurin über die Nothlügen, mit Anton von der Or, einem Prediger zu Jval, über verschiedene Calvinistische und Socinianische Irrthümer, deren er beschuldigt, und seiner Verteidigung odnersachtet, seines Amtes entsetzt wurde; mit Petrus Piere, Prediger in der Gesellschaft Neuchâtel, der die Endlichkeit der Höllekräften öffentlich lehrte, und darüber sein Amt verlor; mit Ewald Hollebeck, dessen gegründete Vorschläge, die Predigermethode zu verbessern, stolzen Widerspruch fanden; mit Bonn zu Utrecht und von Kempten, über die Toleranz und symbolischen Bücher; über die Toleranz mit dem Prediger de Cock.</p> <p>IV. In England basierten die ältern Streitigkeiten zwischen der Bischöflichen und Presbyterianischen Parteyen, dann auch zwischen der hohen und niedern Kirche noch fort. Bey der strengen Parteyen oder höheren Kirche thaten sich sonderlich hervor D. Heint. Sacheverell, und der B. Franz Atterbury, durch ihre Predigten vom leidenden Gehorsam der Unterthanen gegen die Obrigkeit; bey der getauften Partey oder der B. Benjamin Hoadley, durch seine Predige von dem Königreiche Jesu. Außerdem sind auch noch neue Streitigkeiten in England entstanden: über die Unsterblichkeit der Seele, mit Heinrich Dodwel, über die Lehre vom heiligen Abendmahl, mit Benjamin Hoadley; über die Erbsünde und Zurechnung des Sündenfalls, mit Dan. Whitby; über die Befestigung und Ansehung des Fleisches, mit Artb. Ashley Sykes; über die Frage: ob die Lehre von Belohnungen und Strafen nach dem Tod im A. T. bekannt gewesen, mit Willh. Wardlawton; über die Lehre von den Wundern und Weissagungen mit Conner Middleton; über die Rechtmäßigkeit symbolischer Schriften, und die 39 Artikel der Englischen Kirche, mit Franz Blackburne und seinen Freunden. Es wurden sogar Versuche gemacht, den dem Parlament die Abstellung der 39 Artikel zu erlangen, welche aber schiefgeschlagen. Ferner wurden Streitigkeiten geführt mit Edward Gibson über die Ausbreitung und den Zustand der christl. Religion in den drei ersten Jahrhunderten; und über Etienne lemy's Schrift innere Klarheit der christlichen Religion. Ueberhaupt aber waren die Engländer noch in dem letzten Viertel dieses Jahrhunderts, in der Theologie weit hinter den Fortschritten zurück, welche die Deutschen in der Behandlung der gesammten dazu gehörigen Wissenschaften gemacht hatten.</p>	<p>Friedrich Spanheim, Professor zu Leiden. Richard Kinder, B. zu Bath und Wells. Jacob Goussier, Professor zu Göttingen. Peter von Maltricht, Professor in Utrecht. Hermann Wulfen, Professor in Leiden. Georg Bull, Bischof zu St. David. Joh. Ernst Grabe, Professor der Th. zu London. Wilhelm Cass, Chorherr zu Windsor. Peter Innes, Prediger und Prof. zu Rotterdam. Salomo von Till, Professor zu Leiden. Sibert Barnes, Bischof von Salisbury. Peter Alix, Chorherr zu Windsor und Schatzmeister zu Salisbury. Joh. la Placaine, Prediger zu Copenndagen. Herm. Alex. Roell, Professor zu Utrecht. Melchior Leydecker, Prof. zu Utrecht. Campegius Vurlaga, Prof. zu Francker. Jacob Basnage, Prediger im Haag. Hered. Picret, Prof. zu Genf. Janssens Pradesaux, Dechant zu Norwich. Dan. Whitby, Prediger zu Salisbury. Jac. Abdadie, Dechant zu Killaloe in Irland. Jac. Lanfant, Prediger und Oeconsistorialrath zu Berlin. Friedr. Adolph Lampe, Prof. u. Pastor zu Bremen. Sam. Clarke, Königl. Hofprediger zu London. Jac. Saurin, Prediger im Haag. Jaac von Bensabre, Pred. und Consistorialrath zu Berlin. Joh. Alphonse Torrelis, Prof. und Pred. zu Genf. Sam. Verreuilis, Prof. zu Basel. Dan. Ernst Jablonski, Hofpred. Consistorialrath u. Präsident der Societät der Wissenschaften zu Berlin. Joh. Potter, Erzb. zu Exeterburg. Edmund Gibson, Erzb. zu Canteburg. Jaac Wims, ein presbyterian. Pred. zu London. Jac. Elmer, Kirchenrath in Berlin. Albrecht Schultens, Prof. der morgenländischen Sprachen, und des theologischen Collegii Necker zu Leiden. Edward Chandler, B. zu Durham. Will. Doddrige, ein presbyterianischer Prediger zu Northampton. Thom. Stackhouse, Prediger zu Bernham. Joseph Bauler, B. zu Durham. Conr. Iken, Pastor und Prof. zu Bremen. Paul Ernst Jablonski, Prof. und Pred. zu Frankfurt an der Oder. Ned. Clatyon, B. in Elzbeer in Irland. Thom. Scherlock, B. zu London. Georg Boulton, ein presbyter. Prediger zu London. Joh. Leland, ein presbyterian. Pred. zu Dublin. Nathan. Lardner, ein presbyter. Pred. zu London. Sam. Chandler, ein presbyter. Pred. zu London. Thom. Secker, Erzbischof von Canteburg. Joh. Jac. Brellinger, Chorherr in Zürich. Benjamin Kennicott, Prof. zu Oxford. Robert Lowth, Bischof zu London. B. J. Zollkoter, Pred. der reformirten Gemeinde zu Leipzig.</p>	<p>Ist wenig zu sagen. Ihre Partey wird vermindert; hingegen werden verdrängt sich ihre Lehren unter allen übrigen Religionsparteien. Ihre freie Religionsübung genießen sie nach in den vereinigten Niederlanden, und in Friedrichshafen in Helgen. Sie werden in dichte und unächte eingetheilt. Die letztern werden so genannt, weil sie socinianische Grundsätze gezeichnet. Unter ihren Lehrern sind vorzüglich berühmt worden: Philipp von Limborch, Pastor und Professor. Adrian von Catenburgh, Professor der Theol. Joh. le Clara, Professor der Philosophie und Kirchenhistorie, Joh. Jacob Weisklein, Professor der Philosophie, Kammerrath zu Amsterdam.</p>	<p>Diese haben in Pohlen und Böhmen viele Verfolgungen auszuhalten müssen, wodurch viele der letztern genöthigt wurden, ihr Vaterland zu verlassen. Hier auf verbanden sich einige mit den Herrnhuttern, andere begaben sich in verschiedene Churfürstliche, besonders Lausitzische Städte, andere nach Brandenburgische, und errichteten zu Herlitz eine eigene böhmische Gemeinde. Hier entstand aber eine Spaltung über das Brodbrechen im heiligen Abendmahl, so daß ein Theil sich völlig zur lutherischen, und ein anderer völlig zur reformirten Kirche bekannte. Aufser den Pohlenischen giebt es also nunmehr decretirte böhmische Schwärmer, Luthersche, Reformirte und Herrnhuttsche.</p>	<p>1. Der Zustand der griechischen Kirche liest wie im vorigen Jahrhundert. Die Römischkatholischen gaben sich vergebliche Mühe sie mit ihrer Kirche zu vereinigen; denn die von der Sorbonne dem Kaiser von Rußland Peter I. 1727 gethane Vorschläge wurden verworfen; und die Versuche durch den Patriarch Jeremias III. eine solche Vereinigung zu stiften, waren ebenfalls fruchtlos. Bisthöfen bedienten sie sich gewaltthätiger Mittel, wie in den Staaten der Republik Venedig, und in Siebenbürgen.</p> <p>2. Zwischen den Griechen und Protestanten sind einige Streitigkeiten vorgefallen. Stephan Lavorski grif in dem erst nach seinem Tod herausgekommenen Buch, Petrus fidelis, die Protestanten heftig an. Baudaus, Jablonski, Mosheim, Biskinger, Pfaff beantworteten die Vorwürfe. Der von dem griechischen Wösch, Michaelemtschi, angefangene, und von dem Erzbischof Theophanus Procopowicz fortgesetzte Briefwechsel mit dem Königsbergschen Theologen wurde bescheiden geführt.</p> <p>3. Im Russischen Reich haben sich einige Bischöfe viele Mühe, die Heiden und Mahomedaner zu bekehren. Die Kaiserinnen Anna, Elisabetha und Catharina unterstützten dieses Unternehmen durch öffentliche Aufkaten; es ließen sich auch viel tausend Schiaken, Kalmücken, Lappen und auch Mahomedaner taufen, aber bey der verkehrten Belehrungsmethode, die man mehrentheils brauchte, konnten wenige von der christlichen Religion überzeugt werden. Die fanatische Partey der Kostolischen dauert noch immer.</p>